

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 22

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

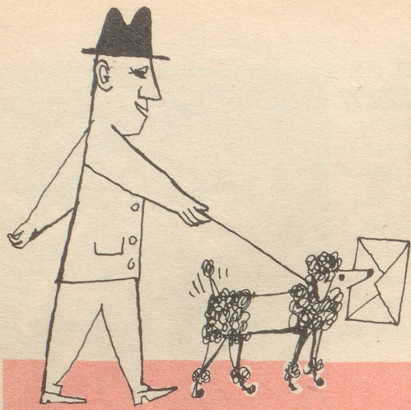
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Switzerland

Cleveland (Ohio)

Lieber Nebi!

Gestern fand ich den beigelegten Artikel in unserer Zeitung. Als ich vor zwei Jahren die Schweiz verließ, war ich etwa gar keine überzeugte Frauenstimmrechtlerin, doch muß ich offen gestehen, daß mich die Bemerkung «man stelle sich die Schweiz im allgemeinen als freidenkende Demokratie vor» gebissen hat. Meine gute Schweiz unter Ländern aufgezählt zu sehen, die nur unterwürdig dreinschauende Augen freilassen, kann ich nun nicht ohne weiteres ignorieren. Die amerikanische Vorstellung (vor allem am Fernsehen) von jodelnden Schweizern in Tiroler Aufmachung (inkl. Federhütchen und Lederhosen) war ja schon schlimm genug, wie folgendes Bild zeigt –



aber nun muß man sich hier die Schweizerinnen noch im Harem vorstellen. Haben wir wohl dann dort Dirndtleiderl an?

Lieber Nebi, hast Du eine Idee, wie man's den Amerikanern beibringen könnte, daß wir weder



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

unterdrückte Haremsdamen, noch lederhosenbemannte Tirolerinnen sind?? Wie meinst Du, wirkt so etwas auf den Fremdenverkehr?? Für einen guten Rat wäre Dir außerordentlich dankbar
Deine Ursula

Laß mich zum Schluß noch beifügen, daß die Nebelspalter, die mich zwar spät, aber eben doch noch, erreichen, zu den heimatlichen Lichtblicken meines amerikanisch gewordenen Lebens gehören.

Liebe Ursula!

Zunächst will ich meinen Lesern den Originalwortlaut aus Deiner Clevelander Zeitung herzetzen.

In the last 10 years, 32 nations have extended voting rights to the fairer sex and now the list of countries where women have no franchise is narrowed to Afghanistan, Iran, Iraq, Jordan, Laos, Libya, Liechtenstein, Paraguay, San Marino, Arabia, Switzerland and Yemen.

Switzerland is the surprise, since that country is generally known as a free-thinking democracy.

Daraus ersieht man, daß nur Afghanistan, Iran, Iraq, Jordan, Laos, Libyen, Liechtenstein, Paraguay, San Marino, Arabien, Yemen und die Schweiz das Frauenstimmrecht noch nicht gegeben haben. Wobei die Schweiz die große Ueber-raschung darstellt, weil man sie sich meist als freidenkende Demokratie vorstellt. Du fragst, wie man es den Amerikanern beibringen könne, daß die Schweizerinnen keine unterdrückten Haremsdamen sind. – Nun, mir scheint, das Sicherste auch für den Fremdenverkehr wäre, wenn man endlich unsern Frauen das Stimmrecht gäbe.

Dein Nebi

Osterkanonen

Lieber Nebi!

Um diesen allerdicksten Nebel zu spalten, habe ich Deine Hilfe nötig. – Ich kam kürzlich an einer Zürcher Confiserie vorbei, und was hatte es im Schaufenster? Osterhasentanks. Wirklich, das ganze Fenster voller Nougateier mit Kanonenrohren. Geschäft ist Geschäft, hat wohl der Schöpfer dieser sinnigen Osterüberraschung gedacht, und «vergiß Ungarn nie» heißt es auch irgendwo.
Madeleine

Liebe Madeleine!

Du siehst, auch die Osterhasen werden zeitgemäß. Sie werden, falls wir noch dazu kommen, es zu erleben, ihre Eier demnächst in Atombombenform legen und bei dieser Gelegenheit daran erinnern: vergiß die Auferstehung nicht! – Eine Märchenwelt!
Nebi

Der «Gomponist» in unserm Hause

Lieber Nebi!

Es ist zwar nicht «unser Haus», aber wir wohnen schon 37 lange Jahre darin, während die neuen Mieter im 5. Stock erst ein halbes Jahr in «unserem Hause» ihr Zelt aufgeschlagen haben. Aber ich will nichts von diesen anständigen Leuten sagen, sondern nur vom Rekruten Steffan et-

was schreiben, das uns bald krank zu machen im Stande ist.

Steffan ist nämlich «Gomponist», oder er glaubt es wenigstens; auch seine guten Eltern glauben und sagen es in der Nachbarschaft, welche es indessen aber nicht glaubt, sondern auch nur hört, wenn Steffan eben am «gomponieren» be-griffen ist.

Steffan «gomponiert» nur auf drei Oktaven des schönen Flügels, dafür aber im Durchschnitt 2 Stunden wiederholt er, oder schlägt die Tasten an, daß dieselben bald zum Glühen kommen würden, wenn der junge Steffan nicht dabei selber einschlafen könnte; denn plötzlich wird es ganz still und ruhig um ihn.

Aber nach dem «Nickerchen» fängt das Werk wieder vorne an, so daß man bald glauben könnte, Steffan sei irgendwo «entsprungen».

Könntest Du, lieber Nebi, diesem «Klavierspiel» auch mit Vergnügen alle Tage zuhören?

Mit Gruß! D.

Lieber D.!

Nach Deiner Schilderung scheint der «Gomponist» ein Sachse zu sein. Nun, das spricht noch nicht gegen den Erfolg. Schumann war auch Sachse und hat schön gomponiert. Es bleibt Dir ja immer die Hoffnung, daß der Rekrut in den Militärdienst muß, dann herrscht wieder eine Zeitlang Ruhe. Ich habe übrigens einmal von einer erfolgreichen Bekämpfung unerquicklichen Klavierspiels gehört: da hat der, dem es auf die Nerven ging, sich eine Posaune angeschafft und jeweils so lange fortissimo darauf geblasen, bis der Klavierspieler aufhörte oder doch leiser wurde. – Dies zur Ueberlegung!

Mit Gruß! Nebi

Die Trapp-Familie

Lieber Nebibriefkasten!

Da saß ich letztbin im Kino – Trapp-Familie, ein guter österreichischer Film, spielt 1938. Aber die «Illustrierte Filmbühne» aus Bayern versteht den Film etwas anders. Da darf man lesen:

Das Hotel floriert, vor allem natürlich während der Festspielzeit. Es wäre sicher alles gut geworden, wenn der Baron nicht so stur an der Vergangenheit geklebt hätte. Als 1938 Österreich dem Reich einverleibt wird, kann er den Mund nicht halten.

Lieber Nebi – hilf mir bitte aus diesen groß-deutschen Vernebelungsversuchen oder -übungen. Hätte es denn nicht eher heißen sollen, es wäre alles gut gegangen, wenn die Oesterreicher nicht von den Nazi überfallen und annektiert worden wären. – Fängt es schon wieder so an oder hat es nie aufgehört?

Es grüßt Dich herzlich

M.

Lieber M.!

Bei einer gewissen Sorte hat es tatsächlich nie aufgehört. Diese Sorte findet, wenn einer tapfer war und sich nicht der Schurkerei gebeugt hat, habe er «stur an der Vergangenheit gehängt». – Es ist widerlich. Doch dürfen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß vor allem die neue deutsche Jugend völlig anders geworden ist.

Es grüßt Dich herzlich

Nebibriefkasten

GASTHOF RHEINTAL
FLURLINGEN
2 km ob dem Rheinflall
Das beliebte Ausflugsziel!
Für Hochzeiten und Gesellschaften große Säle.
Rheinterrasse. – Zimmer ab Fr. 5.– Fischküche, Spezialitäten.
H. WIEDERKEHR, Küchenchef Tel. (053) 5 48 67